

Raserschicksal

Ein Roman von
Werner Zäh



Edition Lagarto

Dieses Buch wurde auf chlor- und
säurefreies Papier gedruckt.

1. Auflage 2016

© 2016

Alle Rechte vorbehalten

Titelbild: © Stadtpolizei Zürich

Titelgestaltung: Heinz Kasper, www.printundweb.com

Satz: Heinz Kasper, www.printundweb.com

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9524598-6-7

Herausgegeben von Werner Zäh
in Zusammenarbeit mit Edition Lagarto
www.edition-lagarto.ch

Vorwort und Dank

In den vergangenen Jahren – und leider auch noch in der Gegenwart – kam es immer wieder zu schweren Raserdelikten. Zahlreiche unschuldige Verkehrsteilnehmer müssen ihr Leben lassen oder tragen schwerste Verletzungen davon. Manche bleiben invalid. In den Opferfamilien herrscht Trauer und Unverständnis. Väter, Mütter und Kinder sind die Opfer und deren Familien müssen schwerste Schicksalsschläge ertragen und ihr Leben neu gestalten. Dies alles bloss deshalb, weil die Fehlbaren ihrem unbeherrschten Tempo- und Risikowahn verfallen sind.

Die Delinquenten wurden in der Vergangenheit oft sehr unterschiedlich bestraft, teilweise lediglich mit bedingten Strafen. In jüngster Zeit allerdings wurden die Gesetze und die Gerichtspraxis massiv verschärft. Raser müssen seither mit mehrjährigen, unbedingten Gefängnisstrafen und lebenslänglichem Ausweisentzug rechnen. Das Fahrzeug kann konfisziert werden. Trotzdem kommt es nach wie vor zu Rasereien.

Bei einem Raserunfall ist in der Öffentlichkeit üblicherweise nur bekannt, was in der Zeitung zu lesen ist: Die Nachricht über das Unfallereignis und irgendwann später das Gerichtsurteil. Die Konsequenzen aus einem solchen Ereignis sind aber viel gravierender als das Gerichtsurteil glauben lässt. Diesem Umstand sind sich die Wenigsten bewusst. Auch die potenziellen Täter kennen die Folgen

kaum, mit denen sie mit hoher Wahrscheinlichkeit konfrontiert sein werden:

Finanzieller Ruin, Stellenverlust, schmachten im Gefängnis und das Leben danach, moralische Schuldenlast für getötete und invalide Menschen, zerstörtes Ansehen in der Familie und bei Freunden, wahrscheinlicher Absturz ins Sozialnetz.

* * * * *

Auf keinen Fall will dieser Roman aus Rasern Märtyrer machen. Im Gegenteil: Die Raser sollen umfassend erfahren, was sie in den Opferfamilien anrichten und mit welchen Konsequenzen sie rechnen müssen.

Das einzige Ziel dieses Romans ist die Verhinderung solcher sinnloser Dramen. Dies ist ein Anliegen von uns allen! Ganz bewusst enthält der Roman weder juristische noch versicherungstechnische Abhandlungen. Es ist aber zu berücksichtigen, dass die Handhabung des Regresses auf Verkehrssünder von den verschiedenen Versicherungsgesellschaften unterschiedlich gehandhabt wird. Das traurige Schicksal der betroffenen Opfer wird bewusst nur soweit behandelt, um zu erkennen, was ein Raserdelikt bei den Opfern und Tätern bewirken kann. Die vom Täter zu leistende Sühne geht weit über die reine Gefängnisstrafe hinaus.

Der Roman richtet sich primär an alle potenziellen Raser, aber selbstverständlich auch an die breite Öffentlichkeit und dort besonders an alle Personen und Behörden, welche Einfluss auf potenzielle Raser haben. Es sind dies in erster Linie Eltern, Schulen, Versicherungen, Behörden, Fahrlehrer und Automobilclubs.

Das Buch bezieht sich nicht auf konkrete vergangene Raserdelikte. Die geschilderten Konsequenzen hingegen sind realistisch, aber sie variieren von Fall zu Fall. Alle Orts- und Personennamen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten zu echten Raserunfällen sind rein zufällig.

* * * * *

Dieser Roman wäre nicht möglich gewesen ohne die grosszügige Unterstützung durch Vertreter der Versicherungsbranche, der Stadtpolizei Zürich, der Staatsanwaltschaft, von RoadCross Schweiz, dem Justizvollzug und von Freunden und Rechtsgelehrten. Sehr hilfreich war auch das Interview, welches ich mit einem Insassen einer Strafanstalt machen durfte. Ihnen allen gehört mein herzlicher Dank. Nicht weniger herzlich bedanke ich mich bei meinen Freunden und meiner Frau, welche mich durch ihr regelmässiges Prüfllesen sehr unterstützt haben.

Kapitel 1

Endlich ist Freitagabend! Nach einer arbeitsreichen Woche verlassen die Leute ihren Arbeitsplatz. Sie machen Feierabend. Manche fahren ins Wochenende, manche gehen nach Hause und manche gehen in den Ausgang. Aber alle freuen sich auf das bevorstehende, wohlverdiente Wochenende.

Genau gleich geht es Markus und Rebecca. Markus freut sich sehr auf den heutigen Abend. Aber noch kann er seinen Arbeitsplatz in der Bank nicht verlassen. Er ist dafür verantwortlich, dass alle angefallenen Wertpapiergeschäfte tagesaktuell verbucht werden. Sein Wochenende beginnt deshalb erst gegen halb sieben. Das stört ihn auch nicht weiter, das ist beinahe jeden Abend so. Ausserdem kann auch seine Freundin Rebecca nicht früher Feierabend machen. Die beiden treffen sich wie fast jeden Freitag in ihrem Lieblingslokal, um gemeinsam zu essen, den Abend zu geniessen und das Wochenende «einzuläuten». Das Restaurant ist bekannt für italienische Spezialitäten.

Markus und Rebecca ahnen nicht, dass der heutige Abend ihr zukünftiges Leben prägen wird. Markus kommt wie üblich mit seinem Auto direkt von der Arbeit.

«Nimmst du auch einen Campari Soda?»

Rebecca schüttelt den Kopf. «Nein, heute nicht. Ich möchte ein Glas Prosecco!»

Die Bedienung kennt die beiden und weiss, dass sie erst ihren Apéro geniessen möchten, bevor sie das Essen bestellen.

«Du siehst gut aus, mein Schatz! Ist das Kleid neu?»

«Ja, weisst du, im Hotel schätzt man es sehr, wenn ich die Gäste in eleganter Kleidung empfangen. Auch die Gäste sehen das gern.» Rebecca freut sich sichtlich über das Kompliment von Markus. Sie bestellt noch ein Glas Prosecco und Markus einen zweiten Campari Soda. Er freut sich bereits darauf, Rebecca nach Hause zu fahren. Vielleicht darf er die Nacht wieder bei ihr verbringen. Er liebt Rebecca. Ihre Beziehung dauert nun schon zwei Jahre. Markus kann sich sehr gut vorstellen, mit Rebecca eine Familie zu gründen. Was würde sie zu seinem Heiratsantrag sagen? Er weiss es nicht. Aber er hat sich schon Gedanken gemacht, welche Gelegenheit dafür passen könnte. Vielleicht wartet sie ja bereits auf seinen Antrag. Was aber ist, wenn sie nein sagt?

Die beiden bestellen ihr Nachtessen, ein dreigängiges Menü, eine Flasche italienischen Rotwein und Mineralwasser. Beide lieben italienische Rotweine.

«Aber zur Vorspeise brauchen wir noch etwas Weisswein. Findest du nicht auch?»

Rebecca nickt und sie bestellen zusätzlich noch je ein Glas Weisswein. Das Essen schmeckt ihnen ausgezeichnet. Sie sind bester Laune und unterhalten sich angeregt. Sie sprechen über den heutigen Arbeitstag und wie sie das bevorstehende Wochenende gestalten wollen.

Die Restaurantuhr zeigt bereits 22:00 Uhr als die Nachspeise serviert wird. Die beiden haben kaum bemerkt, wie schnell der italienische Rotwein zur Neige ging. Der Kellner war auch stets sehr bemüht, rechtzeitig nachzuschicken.

Markus und Rebecca bestellen deshalb noch je ein Glas süssen Dessertwein.

Die meisten Gäste haben das Restaurant bereits verlassen. Völlig unerwartet betreten Toni und Giuseppe das Lokal. Markus winkt seine beiden Freunde an ihren Tisch. Auch Rebecca kennt die beiden. Aber sie mag Toni nicht besonders. Sie hält ihn für einen Angeber und Blender. Sie ärgert sich jedes Mal, wenn sie seinen Einfluss auf Markus spürt. Sie versteht nicht, wieso Markus sich von Toni so stark beeinflussen lässt. Wenn Markus nur wüsste, wie Recht sie hat!

Toni bestellt eine Runde Bier und die Unterhaltung am Tisch wird angeregter und lauter. Es geht um Fussball und vor allem um Autos, schnelle Autos.

Toni brüstet sich: «Mit 180 km/h bin ich gestern von Thalwil nach Zürich gefahren.»

«Du spinnst total», braust Rebecca auf. «Erstens bringst du dich eines Tages noch um und zweitens, wenn du erwischt wirst, hast du deinen Ausweis und dein Auto gesehen. Ausserdem landest du eines Tages noch im Gefängnis!»

Rebeccas Reaktion überrascht Markus. Aber er sagt nichts. Toni gibt weiter an: «Die erwischen mich nie. Die hänge ich doch mit Leichtigkeit ab. Das wäre auch gar nicht das erste Mal!» Toni grinst. Er merkt nicht, dass Rebecca sich nervt. Markus schweigt noch immer, weil er realisiert, dass Rebecca sich ärgert. Die Situation ist unangenehm für ihn. Er will weder für Rebecca noch für Toni Stellung beziehen.

Es ist 23:00 Uhr und Giuseppe – seine Freunde nennen ihn Giusi – bestellt noch eine Runde Bier. Autos interessieren ihn nicht. Fussball, Politik und Wirtschaft sind seine Themen. Doch damit kommt er heute nicht ins Gespräch. Toni steht weiter auf dem «Gaspedal» und Markus hört ihm bewundernd zu, als Toni erklärt, wie er im Rekordtempo von Weesen nach Amden hochgedonnert sei.

«Wär's ein Bergrennen gewesen, ich hätte es gewonnen!»

Markus merkt, wie Rebecca ihn tadelnd ansieht und errötet. Aber die beiden revanchieren sich trotzdem für die beiden Bierrunden. Sie bestellen ebenfalls noch zwei Runden Bier.

Inzwischen ist Mitternacht vorbei und der Wirt präsentiert Markus und seinen Freunden die Rechnung und bedankt sich mit einer Runde Grappa bei Markus, Rebecca, Giusi und Toni. Gegen ein Uhr verlassen sie das Lokal.

Es ist kalt draussen. Trotzdem stehen die vier noch geraume Zeit vor dem Lokal und unterhalten sich angeregt. Dann steigt Toni in sein Auto und bringt Giusi nach Hause. Markus geht zu seinem Auto, öffnet die Tür für Rebecca und setzt sich ans Steuer. Es ist jetzt 01:20 Uhr. Markus spürt die Wirkung des Alkohols. Die Kälte vor dem Lokal hat die Wirkung noch zusätzlich verstärkt. Nichts desto trotz hofft er noch immer auf eine Liebesnacht mit Rebecca.

Aber Rebecca denkt nicht an eine Liebesnacht. Sie ist sauer.

«Wieso hast du eigentlich so den Narren an Toni gefressen?»